

52. Jahrgang | Juli – Oktober 2021

# KONTAKT

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE PFRONTEN

Freiheit  
=====



©2021 Memory Stockphoto/Shutterstock

# CULTURE



# Ohne Kompromisse?

## Freiheit

**V**iele Monate haben wir auf früher selbstverständliche *Freiheiten* verzichtet, um die Ausbreitung eines Virus einzudämmen. Freiheit wird definiert als Möglichkeit und Fähigkeit eines Menschen, aus eigenem Willen und ohne Zwangentscheiden und zwischen verschiedenen Möglichkeiten wählen zu können.

Freiheit als freie Entfaltung der Persönlichkeit, Freiheit als Recht einer Person, das unverletzlich ist und nur per Gesetz eingeschränkt werden darf – diese Freiheit ist ein so hohes Gut, dass sie in Artikel 2 unseres Grundgesetzes explizit erwähnt wird. In Artikel 4 folgen die Glaubensfreiheit, in Artikel 5 die Pressefreiheit und die Freiheit von Kunst, Kultur, Forschung und Lehre, in Artikel 8 und 9 die Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit.

Ausgangssperren, Besuchsverbote, die Schließung von Läden, Hotels und Restaurants – diese Eingriffe nehmen die einen als unvermeidbar hin, die anderen fühlen sich damit extrem in ihren Rechten eingeschränkt. Vieles wird in den kommenden Monaten und Jahren noch aufzuarbeiten sein. Manches wird sich als rechtlich korrekt, manches sich im Nachhinein auch als übertrieben, vielleicht sogar falsch herausstellen.

Leider werden viele Diskussionen darüber, ob unsere Freiheiten und damit auch unsere Grundrechte rechtmäßig eingeschränkt wurden, ziemlich kompromisslos geführt. Da gibt es nur schwarz oder weiß, da gibt es nur recht haben oder unrecht, da gibt es nur gewinnen oder verlieren.

Da wird auf Freiheit gepocht, indem gleichzeitig die Meinungsfreiheit eines Gesprächspartners eingeschränkt wird – und diese Diskrepanz noch nicht einmal ansatzweise bemerkt.

Doch es gibt viel Gutes an der Situation, das wir nutzen können. Seit Jahren stand Freiheit mit ihren vielen Facetten nicht mehr so intensiv im Mittelpunkt von Gedanken und Gesprächen. Wie wertvoll, wie wichtig, wie unverzichtbar die Freiheit ist, wurde durch ihre Einschränkung klar. Insofern sollten wir unbedingt und oft die Chance ergreifen, um zu diskutieren, um uns auseinanderzusetzen, um zu definieren, was Freiheit ist, was sie ausmacht, was sie schützt und unter welchen Umständen wir bereit sind, etwas davon abzugeben. Dieser **KONTAKT** macht einen Anfang.

*Susanne Wannags*



# Über Mauern springen

## [Freiheit · Teil 1]

**M**it meinem Gott kann ich über Mauern springen« heißt es im Psalm 18,30. Wer so redet, hat den Sprung bereits hinter sich. Als würde die Springerin oder der Springer, fast ein wenig überrascht, den Blick über die Schulter zurück werfen. Tatsächlich, es ist geschafft: »Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.« In den Worten vibriert die Erfahrung des gelungenen Sprungs nach, genauso wie das wunderbare Gefühl gewonnener Freiheit.

Wer so spricht, spricht natürlich mit einem Bild, einer Metapher und meint damit, dass sein **Glaube** zu einer befreienden Veränderung seiner Persönlichkeit und seines Wesens geführt hat. Ein Glaube der kraftvollen Schwung verleiht. Klar, das ist ein Prozess und klar der braucht Zeit, vielleicht auch viel Zeit und auch klar: es geht nie nur vorwärts, sondern oft auch zwei Schritte vor

und einen zurück, oder umgekehrt. Neben den positiven Erfahrungen gibt es auch die Enttäuschungen und Rückschläge.

Was mit solchen die Seele befreienden verändernden Sprüngen gemeint sein kann, hat der von mir hochgeschätzte, bereits 2016 verstorbene Theologe Jörk Zink sehr treffend so formuliert:

*»Wenn du Frieden willst, fange bei dir an. Versuche, um die Ecke zu sehen, in deinen eigenen Hinterhof. Wende dich deiner eigenen fremden, feindseligen Innenwelt zu, dem Bereich des Schattens in deiner Seele, der normalerweise von deinem Bewusstsein abgekehrt ist wie die dunkle Rückseite des Mondes. Das bist auch du. Bejaha etwas, das dir feindselig oder unsympathisch ist. Unendlich viel an Streit, Feindschaft, Hass und Krieg geht auf das Konto dieses Schattens, der in uns Menschen ist, den wir*

*nicht sehen und den wir mit jeweils anderen identifizieren.«*

Was ich der Lektüre und Auseinandersetzung mit Texten von Jörk Zink besonders verdanke ist, dass er mir half, mich darin fortdauernd zu üben, meinen Blick beim Nachdenken über Freiheit immer auch auf meine innere Sicht zu lenken, darauf, wie frei ich mich bereits machen konnte vom unseligen Bann der Gewalt in ihren vielfältigen Formen. Von den Kräften der Suggestion in den Medien. Vom Verlangen nach Macht. Ich habe gelernt und bin auch noch dabei es zu tun, das Ungerechte in mir, meinem eigenen Inneren zu erkennen und es wirksam anzugreifen. Ich merke, wie mir das hilft, mich immer wieder, physisch wie geistig zu ordnen, zu justieren und wie ich dadurch immer unabhängiger und selbstbestimmter werde.



# Über Mauern springen

## [Freiheit · Teil 2]

**E**s hilft mir immer öfter darauf zu verzichten, den vielgesichtigen düsteren Mächten zu folgen. Das nenne ich mein Recht auf elementare Selbstverteidigung. Ich lerne so, mich gewaltfrei zu wehren und kämpfe durch Loslassen gegen meine Feindbilder an. Das ist ein frei machender Kampf an der entscheidenden Stelle – im eigenen Inneren oder anders gesagt: ein befreiender Sprung über eine *Mauer*. Dadurch habe ich die einmalige Chance, von innen zu wachsen und immer mehr zu einem selbstbewussteren Friedensstifter zu werden. Also Freiheit ist ganz eng mit Frieden verbunden!

Noch einmal mit Jörk Zink gesprochen: Wenn du etwas für den Frieden tun willst, dann darfst du nicht siegen wollen. Solange du siegen willst, befindest du dich in einem Krieg und willst gewinnen. Wer noch siegen will, kann nichts für den Frieden tun.

Wenn es heißt »*Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen*«, bedeutet das *mit* für mich, dass ich in meiner Religion und meiner Gemeinde die nötige Unterstützung habe, die mir immer wieder springen hilft.

Dieser Psalmvers lässt noch einen anderen Blickwinkel zu: den auf die Freiheiten, die wir nach der langen Zeit der Einschränkungen aufgrund der Pandemie wieder bekommen haben. Wir wissen nicht, wie lange es so sein wird. Wir wissen auch nicht, ob alles wieder *wie früher* werden wird oder ob nicht auch manches anders werden muss, damit es für uns alle besser werden kann.

Ich wünsche mir, dass wir als evangelische Auferstehungskirchengemeinde miteinander Wege finden, die uns Ideen entwickeln lassen, wie wir uns die frohe Botschaft von diesem Jesus aus Nazareth als Schwung gebende Kraft unter uns erlebbar halten.

Ganz wichtig finde ich, das wir beieinander bleiben und den Kontakt zueinander nicht verlieren.

Wir werden uns im November mit unserem Kirchenvorstand in Klausur begeben und ein Wochenende miteinander bilanzieren, was uns in den letzten zwei Jahren verloren gegangen ist und welche Möglichkeiten wir sehen, Bewährtes wieder aufzunehmen. Dazu zählt unsere Seniorenarbeit genauso wie die Angebote für die Jüngeren. Wir werden miteinander überlegen, welche Gaben und Möglichkeiten wir haben und dann wollen wir schon mit Ihnen und Euch *Sprünge* wagen, mutige und ganz sicher auch welche über Mauern.

Ich wünsche mir, dass Sie und Ihr uns dabei begleitet und nach Kräften unterstützt.

*Pfarrer Andreas Liedtke*



# Grenzen christlicher Freiheit

**S**o lautet die Überschrift von Kapitel 8-10 des 1. Korintherbriefes. Da haben die ersten Christen in Korinth gelesen: »*Gebt aber acht! Die Freiheit, die ihr in Anspruch nehmt, darf die Schwachen nicht zu Fall bringen!*« [KAP. 8, VERS 9]

Das Thema ist auch heute noch aktuell. Ein Beispiel gefällig? Muss ich denn unbedingt ein Bier bestellen, wenn ich weiß, dass mein Gegenüber ein Problem mit Alkohol hat? Oder gerade Schweinsbraten, wenn ich mit einem muslimischen Menschen im Restaurant am selben Tisch sitze?

Sie könnten sich jetzt denken: *Muss ich nicht – aber kann ich doch. Ich bin ja schließlich ein freier Mensch!*

Womit Sie natürlich Recht hätten, aber ganz so einfach scheint es doch nicht zu sein, oder?

Auch stand in dem Brief damals: »*Es heißt ja bei euch: „Man darf alles!“ – aber nicht alles ist gut für euch. „Man darf alles!“ – aber nicht alles baut die Gemeinde auf. Denkt dabei nicht an euch selbst, sondern an die anderen!*« [Kap. 10, 23+24]

Und für uns heute: Wir leben in einem stark katholisch geprägtem Umfeld. Auch wenn ich mit dem einen oder anderen katholischen Feiertag nichts anfangen kann, so kann ich mich doch so verhalten, dass ich dem anderen keinen Anstoß gebe.

Obwohl ich zwar *alles darf*, kann ich das eine oder andere an solch einem Feiertag eben lassen – denn *nicht alles baut die Gemeinde auf* und auch nicht den anderen. Ich kann dann im Blick auf die Bedürfnisse oder Ansichten des anderen zurückstecken. Ich darf *frei* sein, und auf ihn eingehen.

Dann bin ich wirklich *frei*, wenn ich nicht immer nur auf mich schauen muss, sondern ich auch den anderen sehen darf. Dann hat mich Gott be-*frei*-t von dem rein egoistischen Blick auf mich.

In diesem Sinne *frei* zu sein ist alles andere als leicht. Aber wir müssen es ja nicht alleine schaffen. Seit Pfingsten wissen wir: Gottes Geist will in uns wohnen – und wirken! *Seien wir doch so FREI.*



## Denk

## mal

## kurz

### *Missverstandene Freiheit I:*

Ohne Geschwindigkeitsbeschränkung über die Autobahn rasen zu können, scheint für viele Deutsche der Inbegriff der Freiheit zu sein. Ein generelles Tempolimit von 130 auf den Autobahnen würde nach Berechnungen des Bundesumweltamtes eine Reduzierung des Treibhausgas-Ausstoßes von jährlich rund 2,2 Millionen Tonnen bedeuten – das ist der gleiche Effekt, als ob man eine Million Diesel oder Benziner durch E-Autos ersetzen würde. Das wäre zumindest ein kleiner Beitrag zum Klimaschutz. Versuche haben außerdem gezeigt, dass sich die Zahl der Unfälle je nach Strecke um bis zu 50% verringern würde. Ein Tempolimit würde also auch viele Menschenleben retten.

*Freie Fahrt für freie Bürger?*

### *Missverstandene Freiheit II:*

Jetzt hört man sie im Allgäu wieder: die Kuhglocken (richtigerweise *Schellen* genannt). Viele freuen sich darüber, manche stören sich daran – bei den Kühen selber bin ich mir nie so ganz sicher. Es sind Klänge der Freiheit: nach vielen Monaten im engen Stall dürfen sich die Kühe frei draussen bewegen. Wer beobachtet, wie sie zum ersten Mal auf die Weide dürfen, kann die wilde Freude sehen. Der größte Teil des Milchviehs in Deutschland wird jedoch in Ställen gehalten. In modernen Ställen können sich die Kühe zwar frei bewegen, dennoch ist der Platz beengt. Das Tierwohl steht im Spannungsfeld unterschiedlichster Interessen. Besser nicht darüber nachdenken:

*Hauptsache die Milch ist billig!*

### *Missverstandene Freiheit III:*

*Arbeit macht frei* – so stand es an den Eingangstoren vieler nationalsozialistischer Konzentrationslager. Bis heute ist die zynische Verwendung dieser Parole ein Symbol für Verhöhnung, Zwangsarbeit, Ausbeutung und Ermordung. Die Internationale Arbeitsorganisation ILO schätzt, dass heutzutage etwa 40 Millionen Menschen Opfer moderner Sklaverei bzw. Zwangsarbeit sind – zehn davon sind minderjährig. Am problematischsten ist die Lage in der Textilindustrie. Der steigende Bedarf von Rohstoffen wie Kobalt, Lithium und Nickel für die E-Mobilität macht ebenfalls Sorge, wenn man die Arbeitsbedingungen der Förderregionen kennt.

*Freier Handel schafft Wohlstand?*

*Pfarrer Jörn Foth*

In einer Pressekampagne wurde die Kanzlerkandidatin Annalena Baerbock als Mose mit zwei Steintafeln dargestellt. Es wird unterstellt, dass sie eine Kanzlerin der Verbote wäre, die viele Freiheiten einschränken würde. Meiner Meinung nach stützt sich diese Kampagne auf Missverständnisse und Vorurteile gegenüber der jüdischen Religion, insbesondere den Zehn Geboten.

Der christliche Theologe Ernst Lange (1927–1974) hat die 10 Gebote als »Die zehn großen Freiheiten« bezeichnet und sie für seine Zeit umformuliert. Gerade vor dem aktuellen Hintergrund finde ich seine Gedanken sehr bemerkenswert. Hier gekürzt und leicht abgeändert seine zehn großen Freiheiten.

## GOTT SPRICHT

### Du brauchst keine Angst zu haben!

Keine Angst um dein Geld, deine Macht oder dein Vergnügen. Wenn du dein Herz an diese Dinge hängst, wirst du zum Sklaven.

*Halte dich an mich und du bleibst frei.*

### Du brauchst dir nichts einreden zu lassen!

Nicht von Weltanschauungsaposteln, Weltverbesserern oder hemmungslosen Egoisten. Sie geben ein falsches Bild von Gott, der Welt und sich selbst.

*Halte dich an mein Wort, es ist Wahrheit.*

### Du brauchst mich nicht zu zwingen, dir zu helfen!

Weder durch fromme Leistungen, noch durch scheinheiliges Gerede oder christliche Bemäntelung deiner eigennützigen Ziele. Ich bin ganz freiwillig dein Freund.

*Halte dich an mich, dein Gebet ist nicht vergeblich.*

### Du brauchst dich nicht zu Tode hetzen!

Weder durch pausenloses Arbeiten, noch durch die Jagd nach Vergnügen, weder durch Sorgen, noch durch die Angst etwas zu versäumen. Das bringt nur Verkrampfung und nimmt dir alle Lebensfreude.

*Halte dich an mich, und dein Leben wird Erfüllung finden.*



# Die zehn großen Freiheiten

## Du brauchst nicht in ständiger Auflehnung zu leben!

Auflehnung gegen die guten Ordnungen des Lebens macht so unfrei wie Kadavergehorsam.

*Du kannst es dir leisten, dich in Liebe einzuordnen und so deine Freiheit zu gewinnen.*

## Du brauchst die anderen nicht als Konkurrenten zu behandeln!

So ein Verhalten ist kein Zeichen von Kraft und Tüchtigkeit, sondern von Schwäche und Angst.

*Du kannst es dir leisten, deinem Nächsten leben zu helfen.*

## Du brauchst dich nicht „auszutoben“!

Wenn du auf der Suche nach Liebe andere zu deiner Befriedigung missbrauchst, bringst du dich um die Freude der Liebe! Ich, der allmächtige Gott, will der Stifter deines Glücks sein.

*Du kannst es dir leisten, auf den Menschen zu warten, den ich dir sende.*

## Du brauchst dich nicht unehrlich zu bereichern!

Was du durch Betrug und Ausnutzung von anderen an Besitz gewinnst, verlierst du an Frieden und Selbstachtung.

*Du kannst es dir leisten, zu geben, statt zu nehmen.*

## Du brauchst nicht von der Wahrheit abzuweichen!

Weder um andere schlecht zu machen, noch um dich in gutem Licht erscheinen zu lassen oder anderen zu gefallen. Durch die Lüge stirbt das Vertrauen.

*Du kannst es dir leisten, Vertrauen zu schenken und zu schaffen.*

## Du brauchst nicht neidisch zu sein!

Der Neid auf die anderen nimmt dir die Freude am Eigenen. Ich, der allmächtige Gott, bin der Geber guter Gaben für dich.

*Du kannst es dir leisten, den anderen ihr Gutes zu gönnen.*



# Freiheit zu leben

**E**in Gebiet der Philosophie ist die Gerechtigkeitstheorie. Dabei hat in den 70er Jahren John Rawls mit seiner Theorie eine neue Grundlage geliefert. In seiner Theorie ist es am wichtigsten, denen, die am meisten benachteiligt sind, das Meiste zu geben. Eine Theorie, die in unserem Glauben fest verankert ist. Jesus geht zuerst zu den Armen, zu den Kranken, zu denen, die ausgestoßen sind und gibt ihnen was sie brauchen.

Auch in dieser Pandemie haben wir uns zurück genommen, um denen, die schwer betroffen sind, direkt oder indirekt zu helfen. Unsere Aktivitäten ausgesetzt, Kontakte verringert und auf den Urlaub verzichtet. Wir konnten damit viel erreichen und Leben retten. Ich wünsche mir, dass diese Mentalität noch weiter, über das letzte Stück der Pandemie und darüber hinaus gelebt wird. Dass wir uns überlegen, was können wir ändern, sodass diejenigen unter uns, die unter den Umständen am meisten leiden, möglichst trotzdem eine gute Perspektive geboten bekommen. Dass wir lernen, uns selbst Grenzen zu setzen und unsere Freiheiten einzuschränken, damit dieses Ziel erreicht werden kann.

Sodass Jugendliche wieder die Erfahrungen machen können, die für ihre Eltern in diesem Alter selbstverständlich waren. Sodass alle Menschen weltweit Zugang zu Impfstoff haben. Sodass Arbeiter in Niedriglohnländern fair behandelt werden. Sodass nachkommende Generationen noch eine Erde haben. Sodass jeder die Freiheit zu leben hat. So zu leben ist nicht einfach, weder für mich noch für andere. Aber diese Menschen sind jene, zu denen Jesus zuerst gehen würde. Es sind jene, auf die wir als Christen zugehen sollten.

*Simon Schöninger*



**E**s ist kühl, eine Windböe weht den Geruch des Sees an Land. Wir machen das Ruderboot los und paddeln zum Schiff. Ein perfekter Tag.

Ich habe letztes Jahr ein neues Hobby entdeckt: Segeln. Es ist unglaublich befreiend und berauschend vorne am Bug zu stehen oder hinten an der Pinne das Schiff zu steuern. Segeln ist eine seltsame Sache. Obwohl der Wind nur in eine Richtung weht, kommt man doch überall hin. Mit dem Wind oder gegen ihn. Die Segel bewegen sich zum Wind und bändigen ihn. Aus der Windrichtung werden unzählige Möglichkeiten.

Viele Menschen wenden sich vom Glauben ab. Inzwischen ist mehr als jeder dritte Deutsche in keiner Religionsgemeinschaft mehr. Weitere sind nur auf dem Papier Mitglieder. Die Gründe sind oft Desinte-

resse, Skandale oder zu festgefahrene Werte und Strukturen. Die Kirche ist eine Einbahnstraße, mit fester Richtung und Bibel als Regelwerk. Wer beispielsweise einen Gottesdienst halten möchte, muss Pfarrer oder Lektor sein und sich einer Prüfung durch die Kirche als Institution unterziehen. Stellen sie sich vor der Bundestag entschiede wer Mitglied sein darf. Die Struktur ist auch grob vorgegeben.

Und doch hab ich so oft Untypisches, Unkonventionelles erlebt. In der Predigt kommen neue Ideen auf und auf Veranstaltungen der evangelischen Jugend finde ich immer wieder verschiedenste Menschen mit den unterschiedlichsten Ideen und Meinungen über ihren Glauben und die Kirche. Von Menschen, die in den Strukturen der Kirche Sicherheit finden, zu Menschen, die sich aktiv gegen sie stellen. Ist das nicht

aber normal? Warum sollte Glauben bei jedem gleich sein? Die Kirche ist mehr die Richtung eines Windes und wir sitzen jeder auf einem Segelboot. Viele treiben vielleicht einfach nur (vor ihm her), aber wir können die Segel stellen und unseren eigenen Kurs bestimmen.

Nur was ist unser Wind? Wenn wir alle unterschiedliche Ziele haben wo kommen wir dann noch zusammen? Was ist der Kern unseres Glauben? Für mich sind es unsere christlichen Werte wie Gemeinschaft, Hilfsbereitschaft und Offenheit. Diese Gemeinsamkeit macht unseren Wind stark. Ich kann mir ein eigenes Ziel aussuchen und meine Segel setzen. Denn ich habe einen starken Wind an meiner Seite, der mich nicht einschränkt, sondern mir neue Möglichkeiten gibt. Mein Glaube gibt mir Freiheit.

*Simon Schöninger*



Manuel Fetthauer

# Ein Sommer zum **Aufatmen**

**2021** *Ein Sommer zum Aufatmen*«, liebe Gemeinde, liebe Urlauber, so habe ich es vor kurzem in einem Zeitungsbericht gelesen. Ich freue mich daher ganz besonders, als Teil der Kur- und Urlauberseelsorge in diesem Jahr in ihrer wunderbaren Kirchengemeinde tätig zu sein. Ein Stück mehr Normalität wird es mit Sicherheit geben, viele lieb gewonnene Veranstaltungen kehren zurück – vielleicht noch unter Auflagen – aber spürbar wird: Es geht voran. Auch für mich und meine Familie wird die Zeit im Allgäu eine besondere.

Mein Name ist Manuel Fetthauer, ich bin 33 Jahre alt, verheiratet mit Loreen, und wir haben eine Tochter Martha, die 2020 geboren wurde.

Seit 2019 bin ich als evangelischer Pfarrer in der Kirchengemeinde *St. Peter zu Diez* in Rheinland-Pfalz (bei Limburg/Lahn, nahe Koblenz), tätig. Zuvor habe ich mein Vikariat in Bingen am Rhein sowie mein Spezialvikariat in der Evangelischen Gefängnisseelsorge absolviert.

In meiner Freizeit bin ich gerne mit unserem Hund Bero in der Natur unterwegs, bei schlechterem Wetter gehe ich einer weiteren Leidenschaft, der Musik, nach und spiele Gitarre oder Klavier.

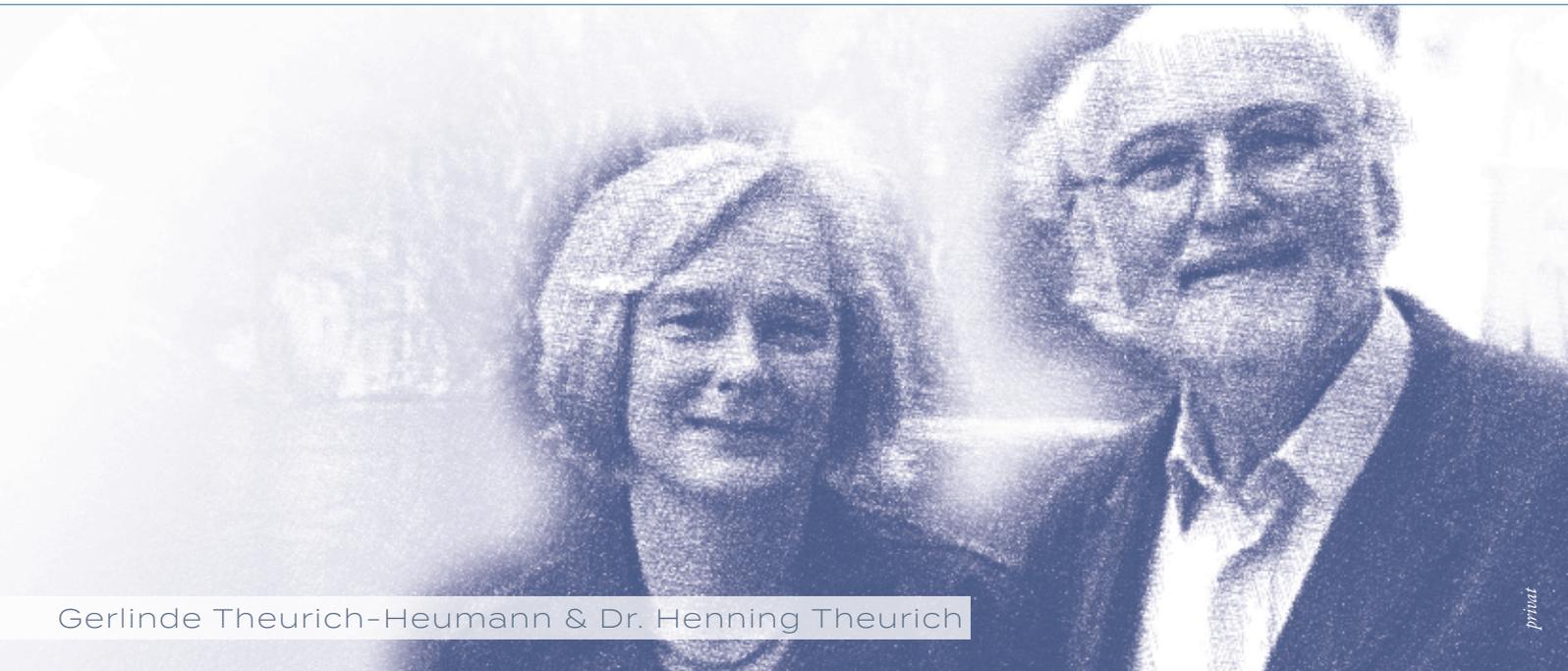
Pfronten ist für unsere Familie kein neuer Ort. Schon seit Jahren fahren wir einmal im Jahr hierher, um eine Auszeit vom Alltag zu nehmen. Immer wieder gibt es dort Neues zu entdecken, auch in der Umgebung.

Dass ich dieses Jahr neben aller Freizeit eben auch mit ihnen, liebe Gemeinde, liebe Besucher, ein Stück Glauben und Spiritualität teilen kann, darauf freue ich mich sehr! Gott auch hier lebendig werden zu lassen, darauf freue ich mich.

Wir werden uns in der Zeit zwischen dem 19. Juli und dem 17. August begegnen. Also bei Berggottesdiensten, Abendmeditationen, dem Betthupferl im Feriendorf Reichenbach oder anderen Veranstaltungen mit Sicherheit!

Bis dahin wünsche ich Ihnen alles Gute, bleiben Sie behütet.

*Pfarrer Manuel Fetthauer*



Gerlinde Theurich-Heumann & Dr. Henning Theurich

# Im Kalender **freihalten!**

**Dr.** Henning Theurich und seine Frau Gerlinde Theurich-Heumann sind bereits zum dritten Mal als Urlaubersorgere in Pfronten.

Sie leben im Ruhestand in Bonn, wo auch ihre letzte berufliche Wirkungsstätte war. Seit dem Jahr 2004 haben sie bereits in den verschiedensten Ferienorten in Bayern im Urlaub die OrtspfarrerInnen vertreten und Veranstaltungen für Touristen durchgeführt.

Vielen aus unserer Gemeinde wird sicher so manche *Musik bei Kerzenschein und Wein* in Erinnerung sein, wo Gerlinde und Henning Theurich in unnachahmlicher Weise kurz und anschaulich Geschichten und Erzählungen präsentiert haben: immer aus dem Leben gegriffen und mit einer überraschenden Wende den Glauben ins Spiel gebracht. Die langjährige Erfahrung aus der Rundfunkarbeit konnte man dabei spüren und hörte gebannt zu.

Wir freuen uns auf eine gute Zeit mit den Theurichs, die – wie so viele andere – diesen Sommer bei uns zu Gast sein werden. Gerlinde und Henning Theurich werden vom 16. August bis 12. September in Pfronten tätig sein.

## MUSIK BEI KERZENSCHHEIN UND WEIN

Eine knappe Stunde mit Musik und heiter-besinnlichen Texten – mit Weinausschank (und alternativen Getränken) – der Eintritt ist frei, Beginn jeweils um 20:00.

### Donnerstag, 15. Juli

*Der singende Neandertaler – von freidenkenden Dichtern, lieblichen Tälern und prähistorischen Entdeckungen.*

Vortrag: Pfarrer Jörn Foth; Orgel: Andreas Tauber

### Donnerstag, 5. August

*Das Schwere leicht gesagt*

Musik und Texte: Pfarrer Manuel Fetthauer

### Donnerstag, 19. August und 2. September

Abwechslungsreiches mit Pfarrer Dr. Henning Theurich und Pfarrerin Gerlinde Theurich-Heumann

## Aktiv und Flexibel

Körperübungen zum Wohlfühlen und Meditieren im Gemeindesaal der Auferstehungskirche. Mit den Methoden *Yoga* (Durch Atmen und Körperübungen den Geist zur Ruhe bringen), *Feldenkrais* (Bewusstheit & Bewegung) und „*Die 12 Tiroler*“ (Bewegung von den Tieren lernen) trainieren wir Beweglichkeit, Gleichgewicht, Koordination, Kraft und Stabilität.

Keine Vorkenntnisse oder besondere Fitness nötig! Keine Anmeldung erforderlich. Die Kurse sind kostenlos. Freiwillige Spenden helfen bei der Finanzierung dieses Angebots. Mitzubringen sind bequeme Kleidung und Yoga- oder Gymnastikmatte. Sollten Sie keine eigene Matte haben, bekommen Sie eine von uns ausgeliehen.

Durchführende Lehrer sind Janett Gottlöber, *Yoga*, sowie Roger Gemmel, *Feldenkrais*, und Jörn Foth, *Die 12 Tiroler*.

Termine immer Freitags, um 18:00h:

*Yoga*: 2., 9., 23. und 30. Juli; *Feldenkrais* am 6., 13., 20. August; und *Die 12 Tiroler* am 16. Juli und am 3., 10., 17., 24. September

## Berggottesdienste

Die Gottesdienste sind familienfreundlich und offen für Angehörige aller Konfessionen – entfallen jedoch bei Regen.

### Breitenberg (Pfronten)

Samstags um 15:00 Uhr am ...

17., 24. und 31. Juli; 21. August; 4. und 18. September

Ort: 3 Min. von der Bergstation, entweder vor der Aussichtsplattform oder auf der Sonnenterrasse der Hochalphütte – einfach den Schildern folgen!

### Alpspitze (Nesselwang)

Sonntags um 12:00 Uhr am ...

4. und 18. Juli; am 1., 15. und 29. August;

12. und 26. September

Ort: Grillhütte hinter dem Sportheim Böck (5 Min. von der Bergstation, den Schildern folgen).

# Noch ein paarmal im Kalender freihalten!

## Sonnenuntergangsandachten am Hopfensee

Von Anfang Juli bis Ende September jeden Sonntag kurz vor Sonnenuntergang. Ort: Seeufer beim Campingplatz Hopfensee.

Die Anfangszeit richtet sich nach dem Sonnenuntergang – entfällt ggf. bei Regen.

Die Termine im Juli:	04. um 21:00 Uhr	11. um 20:45 Uhr
	18. um 20:45 Uhr	25. um 20:45 Uhr
... im August:	01. um 20:30 Uhr	08. um 20:15 Uhr
	15. um 20:00 Uhr	22. um 19:45 Uhr   29. um 19:45 Uhr
...im September:	05. um 19:30 Uhr	12. um 19:15 Uhr
	19. um 19:00 Uhr	26. um 18:45 Uhr



## IMPRESSUM

Herausgeber **EVANG.-LUTH. PFARRAMT**

Rudolf-Wetzer-Straße 3

87459 Pfronten-Heitlern

Tel. 08363 211

Pfarrer Andreas Liedtke, Jörn Foth

Sekretariat Renate Englberger, Sabine Kleinpaß

eMail [pfarramt.pfronten@elkb.de](mailto:pfarramt.pfronten@elkb.de)

Internet [www.evangelisch-pfronten.com](http://www.evangelisch-pfronten.com)

Bankverb. VR Bank Augsburg-Ostallgäu eG.

IBAN DE19 7209 0000 0009 6069 98

Büro Dienstag – Donnerstag, 9:00 – 11:00 Uhr

Redaktion Jörn Foth, Andreas Liedtke, Jochen Schneider,  
Simon Schöninger, Susanne Wannags

Layout | Grafik **S!NNBILD!CH.NET** | [www.sinnbildlich.net](http://www.sinnbildlich.net)

Thomas Pichler, Nesselwang

Tel. 08361 446060 · [grafik@sinnbildlich.net](mailto:grafik@sinnbildlich.net)

Druck Druckerei Friedrich, 76698 Ubstadt-Weiher